

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Preis: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 18 J. Bezügl. Geb. aus 26 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.40 einchl. 20 J. Aussträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt. 20. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 213

Altensteig, Dienstag, den 14. September 1937

88. Jahrgang

### Gäste beim Führer Prinz Chichibu aus Japan

Nürnberg, 13. Sept. Prinz Chichibu, der auf seiner Deutschlandreise in Nürnberg eintraf, und den Reichsparteitag besuchte, wurde auf der Burg vom Führer und Reichsfanzler empfangen. Anschließend gab der Führer zu Ehren des hohen Gastes im Kaiserhof der Burg ein Frühstück, an dem der japanische Botschafter in Berlin, Graf Mutsahosi, der japanische Militärattaché, General Ohima, der japanische Marineattaché, Fregattenkapitän Kojima, die Begleiter des Prinzen, Kammerherr Graf Nagada, Botschaftsrat Koda und Hauptmann Yamaguchi teilnahmen.

Von deutscher Seite waren zugegen die Reichsminister und die in Nürnberg anwesenden führenden Persönlichkeiten der Partei.

Nach dem Frühstück begab sich Prinz Chichibu zur Zeppelewiefe, wo er der Parade und den Vorführungen der Wehrmacht beiwohnte. Am Abend trat der Prinz im Flugzeug die Rückreise nach Hamburg an, wo er sich am Dienstag nach Japan einschiffen wird.

Nach Abschluß der türkisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen waren die Mitglieder der türkischen Abordnung, unter ihnen der türkische Botschafter in Berlin, Hamdi Arpag, und der Staatssekretär im türkischen Wirtschaftsministerium, Nail Kurtoglu, am dem Reichsparteitag in Nürnberg Gäste des Führers, der sie auf einem Tee-Empfang im „Deutschen Hof“ begrüßte. Im Verlauf der Wirtschaftsverhandlungen hatten vor kurzem als Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland der türkische Botschafter und der Sonderbeauftragte des türkischen Außenministeriums, Fuad Tugan, dem Führer ein goldgerahmtes Bild Atatürks überreicht, das der Führer mit besonderer Freude entgegennahm.

### Wieder 2519 Arbeitslose weniger in Württemberg und Baden

Stuttgart, 13. Sept. Im Monat August ist in Südwestdeutschland die Zahl der Arbeitslosen noch mal um 2519 Personen zurückgegangen. Der Haupterfolg ist wiederum in den badischen Bezirken erzielt worden; im Bezirk Mannheim konnte die Arbeitslosenzahl um 1304 Personen gesenkt werden, im Bezirk Heidelberg um 427 und im Bezirk Karlsruhe um 264. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorgemerkt waren, betrug Ende August auf 20 916 Personen (15 258 Männer und 5658 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern entfielen nur noch 2791 Arbeitslose (1991 Männer und 800 Frauen), auf Baden 18 125 Arbeitslose (13 267 Männer und 4858 Frauen).

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war Ende August 1937 folgender: Unterstützte der Reichsanstalt: in Württemberg und Hohenzollern 1036, in Baden 10 538, in Südwestdeutschland 11 574; anerkannte arbeitslose Wohlfahrtsarbeitslose: in Württemberg und Hohenzollern 147, in Baden 928, in Südwestdeutschland 1075.

### Dr. Goebbels vor den Propagandisten der Partei

Nürnberg, 13. Sept. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, sprach, wie die NSDAP berichtet, am Montag vor den vollständig in Nürnberg versammelten Gau- und Kreispropagandaleitern. Er zeigte in eindringlicher Rede in klaren Linien die Wege auf, die die Propaganda ihren Anstrengungen entsprechend zu gehen hat, um wie in der Kampfszeit den eigentlichen Zweck zu erfüllen: Zur Seele des Volkes zu sprechen und jeden Einzelnen zum freiwilligen begeisterten Mitarbeiter am Werte des Führers zu machen.

Die Kunst der Propaganda ist die Kunst der Vereinfachung. Der Propagandist muß ein guter Seelenkennner sein, muß — ohne Unterschätzung des Wertes der Sachkenntnis — die Kunst verstehen, die kompliziertesten Tatsachen der Vorgänge so zu vereinfachen, daß der Mann des Volkes sie versteht, wie das mit beispiellosem Erfolg in der Kampfszeit geschehen ist. Nehmen wir uns den Führer zum Beispiel! Er hat die höchste Würde und alle Macht und ist trotzdem der geliebte Führer des Volkes geblieben, versteht trotzdem wie kein anderer die geheimnisvolle Kunst, auch die schwierigsten Probleme selbst den Bauern und Tagelöhnern im letzten Dorf verständlich zu machen. Darum hat er sich auch für seine Idee ganz ein. Er spricht aus dem Herzen und darum gehen auch seine Worte zum Herzen! Unser Führer selbst ist auch der erste Propagandist des Dritten Reiches geblieben, und zwar nicht nur in seinen Reden, sondern auch im Leben und Werk. Mit ihm wollen wir um die Seele des Volkes kämpfen. Deshalb soll die Parole für das neue Kampfsjahr heißen: „Zum Führer stehen und beim Volke bleiben!“

## Die Schlußsitzung des Parteikongresses

### Der Führer über die bolschewistische Welt — Die große Gefahr für Europa

#### Große Rede des Führers

Nürnberg, 13. Sept. Innerhalb von acht Tagen hat sich vor den Augen Deutschlands und der Welt in Nürnberg das grandiose Schauspiel einer Gesamtübersicht des deutschen Lebens abgewickelt. Aufmarsche und Kundgebungen von unvergleichlicher Größe, Stunden von wahrhaft erhabender Feierlichkeit sind wie im Fluge als beglückendes Erlebnis zu kostbarer Erinnerung geworden. Nun sitzen die Teilnehmer zum letzten mal in der Kongreßhalle, um vom Führer wie in den Zeiten des Kampfes das Fazit dieser großen Tage und die Parole für die kommende Arbeit zu hören, die ihnen Leitstern für den Alltag ihres Pflichterfüllens sein wird.

Parteilgenossen und Parteigenossinnen! Nationalsozialisten!

Wenige Stunden noch und der 9. Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung findet sein Ende. Acht Tage lang stand die deutsche Nation wieder unter den Eindrücken ihres größten Festes. Was Hunderttausende selbst erlebt oder mit eigenen Augen verfolgen konnten, begleiteten Millionen Deutsche in- und außerhalb des Reiches mit nicht weniger ergreifender Aufmerksamkeit.

Wann gäbe es auch eine bessere Gelegenheit, sich von der Wirklichkeit des neuen deutschen Staates so überzeugend zu überzeugen, als in dieser Woche seiner größten und demonstreichen Bekundung? Immer wieder gleitet der Blick zurück auf das Erlebte und sucht nach Vergleichen in früheren Zeiten. Und immer wieder wird jeder Einzelne von der Feststellung überwältigt, daß diese Kundgebungen so sehr aus dem Rahmen alles bisher Erlebten in ihrer Gestalt und Eindringlichkeit herausfallen, daß sie nur unter sich selbst miteinander verglichen werden können. Sie sind nach keinem früheren Vorbild gestaltet worden, sondern bleiben ideell und organisatorisch das ausschließlichste Eigentum der nationalsozialistischen Partei. Schon in der Zeit des Kampfes um die Macht hatte sie diesen Kundgebungen die wesentlichsten Züge ihres heutigen Charakters verliehen und sie seitdem zu einer solchen Höhe und Tiefe weiter entwickelt, daß jedesmal eine weitere Steigerung unmöglich zu sein schien. Und dennoch glauben wir, am Reichsparteitag der Arbeit wieder einen Fortschritt feststellen zu können gegenüber dem des Jahres 1936. Noch mehr als früher trat gerade auf diesem Parteitag die Größe der esoterischen Mission des Nationalsozialismus in Erscheinung. Neue oft geforderte Synthese zwischen Kraft, Schönheit und Geist freibt nach ihrer Verwirklichung.

In dieser Woche, die hinter uns liegt, wurde der Nation ein ebenso konzentriertes Bild einer gigantischen geistigen und seelischen Arbeit der letzten zwölf Monate gegeben, wie ihr aber auch schon die ersten Resultate der neuen körperlichen Ausbildung des neuen deutschen Menschen gezeigt werden konnten. Der Rhythmus dieser großartigen Demonstration vollkommener Kraft und Geschlossenheit, geistiger Zuversicht und Ordnung ist ein so hinreißender, daß sich ihm wohl niemand entziehen kann, der aufgeschlossenen Herzens diese Tage miterlebte oder auch nur verfolgte. Dies hat wahrhaftig nichts mehr zu tun mit jenem oberflächlichen, leichtem Patriotismus, der in vergangenen Jahrzehnten selber so oft als nationale Stärke gewertet werden wollte und dabei doch nur hohler Schein war. Was uns in dieser Woche manchemal fast erschütterte, war das weltanschaulich-vollständige Glaubensbekenntnis einer neuen Generation, und öfter als einmal fanden hier wohl Hunderttausende nicht mehr unter dem Eindruck einer politischen Kundgebung, sondern im Banne eines tiefen Gebets! Wer wollte behaupten, daß eine solche Wirkung nur in der Form liegen könnte?

Nein, was sich hier an Formen zeigt, ist nur die äußerlich organische Auswertung einer Idee.

Diese Auswertung ist für uns alle um so beglückender, als sie allmählich beginnt, der Größe unseres Ideals ebenbürtig zu werden. So wie der Nationalsozialismus eine geistige Revolutionierung unseres Volkes verursachte, so revolutioniert er auch das Bild der Erscheinung und des Auftretens des deutschen Menschen. In wenigen Jahrzehnten schon wird diese Tagung den letzten Erwartungen unseres neuen politischen Bekenntnisses genügen; die zur Ergänzung des rein Weltanschaulich-Geistigen angelegten Kampfspiele werden mitwirken, den neuen Typ des deutschen Menschen zu formen: Hart geblühte Männer und anmutig schöne Frauen werden in den kommenden Jahrhunderten Jahr für Jahr an dieser Stätte der lebendigen Beweise für die gelungene Lösung dieser nationalsozialistischen Aufgabe sein!

Damit aber wird erst die endgültige Überlegung dessen eintreten, was von so vielen auch unter uns, besonders aber von fast allen heute noch Außenstehenden dahergeredet wird: daß nämlich dieses neue Deutschland eine Wiedergeburt des alten sei. Sie alle, meine Volksgenossen, die Sie das Glück hatten, diese

vergangenen acht Tage in Nürnberg miterleben zu dürfen. Sie müssen es zumindest unbewußt empfunden haben: Daß das, was ich hier vor unseren Augen abspielte, früher noch niemals dagewesen war.

Nicht eine Wiedergeburt ist es, sondern etwas Neues, in der deutschen Geschichte noch nicht dagewesenes Einmaliges. Denn: Noch niemals ist die geistige Zielsetzung und Willensbildung unserer Nation so identisch gewesen mit den natürlichen Pflichten zur politischen Selbstbehauptung wie heute. Noch niemals ist im deutschen Volke die Weltanschauung gleich gewesen mit den ewigen Lebensgesetzen der Natur und damit auch der Nation und ihren Lebensbedingungen. Noch niemals war die weltanschauliche Ausrichtung so ausschließlich eingeleitet auf den Gehalt der Fortentwicklung unseres Volkes wie heute, und noch niemals war eine so klare Übereinstimmung gefunden worden zwischen der geistigen Ausrichtung und der körperlichen Gestaltung wie jetzt im nationalsozialistischen Staat! (Beifall.)

Wer hat dieses Wunder vor zehn oder zwanzig Jahren in Deutschland für möglich gehalten, außer den damaligen wenigen Gläubigen unserer Bewegung? Hat nicht diese Entwicklung alle, aber auch jene kühnsten Hoffnungen weit überannt oder zerstückelt, die in den sogenannten „vaterländischen Kreisen“ einst ausgesprochen worden sind? Wer aus diesen Reihen den damals muß nicht heute mit tiefer Befriedigung zugeben, daß unserem Volk eine Kraft zuteil wurde, die weit außer und über allen früheren Vorstellungen liegt?

Aber auch wir müssen einsehen, daß eine solche Mobilisierung der höchsten geistigen und körperlichen Streitkräfte einer Nation nur möglich ist in einer dafür geeigneten geschichtlichen Zeit und Umwelt. Es gehört zu den Aufgaben einer so wahrhaft großen Bewegung auch die Pflicht, jene Bedingungen zu begreifen, die für sie selbst Ursache der Entfaltung waren und die Voraussetzung für ihre Entwicklung abgaben. In den trüben Zeiten des deutschen bürgerlichen Weltliberalismus wäre niemals eine so gigantische Steigerung der Stärke und des Bewußtseins einer solchen Mission in unserem Volke möglich gewesen. So wie der Körper seine höchste Lebenskraft entwickelt im Augenblick der Abwehr einer ihn bedrohenden Krankheit, so werden auch die Völker zu den höchsten Steigerungen der in ihnen schlummernden Energien erst dann getrieben, wenn sie in ihrem Dasein bedroht, ja gefährdet sind!

Erhalten Sie nicht alle, meine Volksgenossen, gerade angeht dieser demonstrativen Schau der Stärke und Kraft unserer Bewegung und damit des deutschen Volkes die Empfindung, daß eine solche Mobilisierung des Geistes und des Körpers doch nur das Ergebnis und die Folge eines zwingenden Anlasses sein kann? Wie oft überdenkt nicht mancher von uns die Frage, was wohl aus Deutschland geworden wäre, wenn uns das Schicksal im Jahre 1914 einen leichten, schnellen Sieg geschenkt haben würde. Was wir damals alle mit hellem Herzen erstrebten, wäre vermutlich von einer höheren Warte aus gesehen für unser Volk nur ein Unglück gewesen. Dieser Sieg hätte wahrscheinlich sehr traurige Folgen gehabt. Denn im Innern wären wir gerade durch ihn von jenen Erkenntnissen ferngehalten worden, die uns heute zurückschaudern lassen vor dem Weg, auf dem sich das damalige Deutschland schon befand. Die wenigen einsichtsvollen Warner aber wären der Lächerlichkeit verfallen. Der nur auf den äußeren militärischen Machtmitteln ruhende und durch sie getragene Staat wäre in gänzlichem Ankenntnis der Bedeutung der blutigen Quellen der Volkskraft früher oder später zum Vernichter seiner eigenen Existenz und seiner eigenen Lebensgrundlagen geworden! Erscheinungen, die wir in den vielen anderen Ländern nach ihrem vermeintlichen Siege zu beobachten Gelegenheit haben, hätten uns ergriffen. Statt durch eine katastrophenmäßige Erschütterung vor dem Abgrund zurückgerissen zu werden, wären wir den schleichenden Giften der inneren Volkszerfurchung allmählich um so sicherer erlegen!

Für uns kann wirklich die Richtigkeit eines weisen Spruches als erwiesen gelten: Manchmal äußert sich die tiefste Liebe der Vorsehung zu ihren Geschöpfen auch durch eine Züchtigung! Der Not des damaligen Zusammenbruchs entstieg die nationalsozialistische Idee, und damit das politische Glaubensbekenntnis der inneren Regeneration des Volkes und nicht der nur äußerlichen Wiederaufrichtung eines Staates in der Form einer Restauration! Dieser Not verdankte die nationalsozialistische Bewegung aber auch ihre einzigartige Organisation. Nur in einer Umwelt von Feinden konnte sich die Partei zu jener kämpferischen Erscheinung entwickeln, die einmal beabsichtigt war, auch den Entschuldigungskampf um die Macht zu führen. Und nur dank der fortgesetzten Verfolgungen und Unterdrückung fand in ihr der erste und beste Anseleprozeß statt, der der Nation anstelle der früheren schwachen Politiker die Fanatiker einer Volksbewegung schenkte.



**Kampf gegen eine wahre Weltkrankheit**

Dank dieser Not wieder gelang es der Bewegung, nicht nur die Macht im Staate zu erobern, sondern seitdem alle jene Kräfte zu finden und einzusetzen, die zur erfolgreichen Durchführung ihrer Gedanken und Absichten erforderlich waren. An die Stelle der nationalsozialistischen Partei ist das von der nationalsozialistischen Partei geführte deutsche Volk getreten. Dieses steht nun den gleichen Einwirkungen gegenüber wie einst die Partei. Der gleiche Feind, der uns zuerst ins Leben rief und uns dann im Laufe dieses Kampfes immer wieder stärkte, steht uns auch heute gegenüber. Er arbeitet mit jeder Lüge und mit jeder Gewalt, um sein Ziel zu erreichen. Dies ist aber kein Kampf mehr um dürftige dynastische Interessen oder um die Korrektur von Landesgrenzen oder wegen kleiner Wirtschaftsinteressen. Nein, dies ist der Kampf gegen eine wahre Weltkrankheit, die die Völker zu verpesten droht, eine Völkerverfälschung, deren besonderes Merkmal die Internationalität ihrer Erscheinung ist. Wir kennen den Grund dafür: Denn es handelt sich nicht um eine russische Krankheit oder um eine spanische, ebenso wenig als es 1918 eine deutsche, 1919 eine ungarische oder eine bayerische war! Weder Russen noch Deutsche oder Ungarn und Spanier waren oder sind die Erreger dieser Krankheit, sondern es ist jener internationale Völkerparasit, der sich seit vielen Jahrhunderten in der Welt verbreitet, um in unserer Zeit wieder zur vollen zerstörenden Auswirkung seines Daseins zu gelangen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Nur ein Befangener kann das Auge gegenüber der Tatsache verschließen, daß zwischen den vielfältigen Erscheinungen der Erschlitterung des gesellschaftlichen und politischen Gefüges und Lebens der Völker und der ihrer Volkswirtschaften oder ihrer überlieferter Kulturen ein unbestreitbarer innerer Zusammenhang vorhanden ist. Nur wer mit Gewalt den Vogel Strauß nachahmen will, kann aber vor allem das übersehen, was von den eigentlichen geistigen Inspiratoren dieser Völkerkrankheit doch selbst offen und ungeniert zugegeben wird!

Es erfordert eine geeignete Kalbität, dem Bolschewismus seinen internationalen Charakter, und zwar revolutionären Charakter, abzukleifen in einer Zeit, in der gerade der Bolschewismus selbst kaum einen Tag vergehen läßt, ohne seine weltrevolutionäre Mission als das A und O seines Programmes und damit als die Grundlage seiner Existenz zu betonen! Nur ein bürgerlich-demokratischer Politiker kann es nicht wahrhaben wollen, was doch die programmatische Grundlage dieser roten Weltbewegung ist und was sich aber auch in der Wirklichkeit als der entscheidende Weltzug dieser Weltbewegung erweist. Nicht der Nationalsozialismus hat zuerst die Behauptung aufgestellt, daß der Bolschewismus international sei, sondern der Bolschewismus selbst hat sich als die konsequenteste Auslegung des Marxismus feierlich zu seinem internationalen Charakter bekannt!

Wenn aber nun einer unserer Westeuropäer trotzdem bestreitet, daß der Bolschewismus international sei, d. h. mit international einheitslichen Mitteln und Methoden ein international gleiches Ziel verfolge, dann allerdings bleibt nur noch zu befürchten, daß wir aus dem Munde eines solchen Weltweisen analog dessen demnachst vernehmen werden, daß der Nationalsozialismus entgegen seinem Programm gar nicht für Deutschland und entsprechend dem der Faschismus auch nicht für Italien einzutreten beabsichtigt! Ich würde es aber dennoch bedauern, wenn man uns das nicht glauben wollte. Es tut mir allerdings sehr leid, daß man dem Bolschewismus nicht einmal das glaubt, was er nun selbst zu wolle behauptet und zu sein proklamiert. (Beifall.)

Allerdings, wer von der Größe dieser Weltgefahr keine Ahnung hat und wer vor allem aus innen- oder außenpolitischen Gründen meint, an diese Gefahr nicht glauben zu dürfen, der wird dann nur zu leicht alles das mit Absicht übersehen, was vielleicht doch als Beweis für das Vorhandensein dieser Weltgefahr sprechen könnte. Er wird es dann z. B. auch nicht sehen, daß zur Zeit über die ganze Erde fortgesetzt revolutionäre Erschlitterungen laufen, er wird es nicht sehen, weil er es nicht sehen will, und er wird vor allem nicht wahrhaben wollen, daß diese Erschlitterungen von einer Zentrale ausgeht und dirigiert werden. Er wird vielleicht gar nicht bestreiten können, daß alle diese Revolutionen unter derselben Fahne und unter dem gleichen Stern marschieren! Ja, daß sie sogar das Tuch ihrer Revolutionshosen von Moskau geliefert bekommen! Aber er wird es trotzdem ablehnen, anzunehmen oder gar offen zugeben, daß dies von dort aus vielleicht mit Absicht geschehen könnte.

So ein bürgerlicher Politiker wird die Tatsache fortgesetzter internationaler Wirtschaftskämpfe nicht bestreiten können, die allmählich zu einer vollkommenen Zerrüttung der Produktionsfunktionen und damit der Lebensgrundlagen der Staaten führen müssen. Er wird auch nicht die Tatsache weghängen, daß alle diese Kämpfe nach einem einheitlichen Schema verlaufen, ja daß alle diese Heher durch eine Schule gegangen sind und daß ihre finanzielle Förderung immer durch einen Staat erfolgt, allein er wird es trotz alledem nicht wahr haben wollen, daß dahinter etwa gar eine planmäßige Absicht stehe, denn das paßt nicht in das Schema des Begreifens und Denkens einer solchen politischen bürgerlichen Bequemlichkeit hinein. (Erneute Zustimmung.)

Solche Politiker werden auch nicht in der Lage sein, wegzureiten, daß der Dimitroff, der plötzlich in Spanien auftaucht, mit dem Herrn Dimitroff, der in Moskau die Dritte Internationale leitet, sowie mit jenem Herrn Dimitroff, der in Berlin die bolschewistische Revolution anzustellen sich bemüht, und endlich mit dem Herrn Dimitroff, der in Sofia die bolschewistische Attentate machte, identisch ist. Daran ist nicht zu rütteln. Allein der bürgerliche Politiker unserer Demokratien sieht darin nur ein zufälliges Zusammentreffen der verdächtigsten politischen Abenteuer eines reiselustigen privaten Herrn, der sich mal da, mal dort betätigt, aber keineswegs in einem höheren Auftrag oder gar nach einem einheitlichen Plan! (Heiterkeit und Beifall.) Denn eine solche Annahme würde weder in die Wirksamkeit solcher Politiker, noch in das laubere Konzept ihrer Weltanschauung — insofern von so etwas geredet werden kann — hineinpassen.

**Parteiengenossen und Parteiengoninnen!**

Als Nationalsozialisten sind wir uns über die Ursachen und Bedingungen des die Welt heute in Anruhe versetzenden Kampfes

vollkommen klar. Vor allem aber erfassen wir das Ausmaß und den Umfang dieses Ringens. Es ist ein gigantischer weltgeschichtlicher Vorgang! Die größte Gefahr für die Kultur und Zivilisation der Menschheit, die ihr seit dem Zusammenbruch der antiken Staaten jemals gedroht hat.

Diese Krise kann nicht verglichen werden mit irgend einem der sonst üblichen Kriege oder irgend einer der so oft stattfindenden Revolutionen! Nein, es handelt sich um einen allumfassenden Generalangriff gegen die heutige Gesellschaftsordnung, gegen unsere Geistes- und Kulturwelt. Dieser Angriff wird ebenso geführt gegen die Substanz der Völker an sich, gegen ihre innere Organisation, als auch gegen die rassistischen Führungen dieser Volkskörper, gegen ihr Geistesleben, ihre Traditionen, gegen ihre Wirtschaft und alle sonstigen Institutionen, die das Wesens-, Charakter- und Lebensbild dieser Völker oder Staaten bestimmen.

Dieser Angriff ist so umfassend, daß er fast sämtliche Funktionen des Lebens in den Bereich seiner Aktionen zieht. Die Dauer dieses Kampfes ist nicht abzusehen. Sicher aber ist, daß seit dem Aufkommen des Christentums, dem Siegeszug des Mohammedanismus oder seit der Reformation ein ähnlicher Vorgang auf der Welt nicht stattfand. So wie aber in diesen vergangenen Zeiten die großen, damals allerdings von vornherein auf religiösem Gebiet stattfindenden Weltanschauungskämpfe das gesamte Leben beeinflussten und in den Völkern ihrer Kämpfe gezogen haben, so geschieht dies heute durch die bolschewistische Revolution!

Sie wirkt dabei wie ein schleichendes Völkergift und macht nicht halt vor einer Ablehnung! So wenig als sich in anderen Zeitaltern einzelne Menschen oder Völker nur wegen anderer Auffassungen und Absichten aus solchen Katastrophen oder weltbewegenden Revolutionen heraushalten konnten, so wenig kann sich heute jemand vor der politischen Gefahr des Kommunismus retten, indem er einfach dessen Existenz bestreitet oder seine bedrohliche Auswirkung nicht wahrhaben will und daher ablehnt!

Ich glaube gern, daß es den Staatsmännern der demokratischen Welt keine Freude bereitet, sich mit den kommunistischen Problemen zu beschäftigen. Allein das sieht nicht zur Diskussion. Wollen brauchen sie es nicht, aber sie werden es einmal müssen, oder ihre demokratische geht so oder so in Trümmer. (Lebhafter Beifall.)

Diese Weltpest wird nicht um die Erlaubnis anfragen, den Demokratien durch die marxistische Diktatur das Ende bereiten zu dürfen, sondern sie wird dies tun. Außerste wird daran gehindert.

Und diese Verhinderung wird nicht stattfinden durch eine planmäßige Abgabe auf diese Erscheinung oder ihre mehr oder weniger feierliche Ablehnung, sondern sie wird nur bestehen können in einer Immunisierung der Völker gegenüber dieser Vergiftung, sowohl als in einer Bekämpfung des internationalen Völkertüters selbst. Diese Immunisierung wird aber umso notwendiger sein, als gerade in unserem so sehr miteinander verbundenen Europa das Schicksal der einzelnen Staaten auch aneinander gebunden ist. Ja, nicht nur für diesen bedauerlich, weil dieses Europa eine Völker- und Staatengemeinschaft ist, die sich in Jahrhunderten allmählich nebeneinander aufgebaut und befestigt hat, ist die Ansteckung eines Staates in dieser Gemeinschaft nicht nur für diesen Staat beschränkt, für den anderen aber vielleicht bloß interessant, sondern im Gegenteil für alle entscheidend. (Erneuter Beifall.)

So wenig man in einer Schule gesunde Kinder mit den von einer ansteckenden Krankheit Befallenen zusammenlassen kann, so wenig kann in Europa auf die Dauer ein nützliches und segensreiches Zusammenleben der Nationen möglich sein, wenn sich darunter solche befinden, die, mit infektiven Gifstoffen behaftet, kein Hehl daraus machen, auch die anderen mit derselben Krankheit anzustecken zu wollen (Brandrufer, Händeklatschen!)

Soweit es sich nun um Deutschland handelt, so ist es ähnlich dem heutigen Italien dieser Gefahr gegenüber bereits immun geworden, d. h.: Der Nationalsozialismus hat sich wie der Faschismus bemüht, aus unserem völklichen Organismus jene Schwächen zu entfernen, die einem Eindringen bolschewistischer Gifte Vorwand geleistet haben würden. Er hat deshalb auch keine Aufgabe nicht in einer gestillten äußeren Restauration eines früheren Zustandes erblickt — der schon damals unfähig war, sich vor dem bolschewistischen Gift zu retten — sondern er hat bewußt einen inneren Neuaufbau unseres Volkstörpers in Angriff genommen, also ihr habt nicht den Staat und das Staatliche in den Mittelpunkt gestellt, sondern das Volk und das Volkliche. Wie richtig diese Arbeit gegenüber der beabsichtigten bürgerlichen oder monarchischen Restaurationspolitik war, mögen Sie am besten unter den Eindringen des Ablaufes gerade einer solchen Rundgebung, wie sie in den letzten acht Tagen die Stadt der Reichsparteitage erlebt hat, ermessen.

Allein, so gesichert Deutschland heute — trotz des fortgesetzten Versuches der Moskauer Verbrecherorganisation, ihre Agenten und ihr Zerlegungsmaterial nach Deutschland hereinzuschmuggeln — ist, so ungesichert ist unserer Ueberzeugung nach ein großer Teil unserer Umwelt. Und nichts ist mehr geeignet, uns mit ganzer Kraft der nationalsozialistischen Idee zu verpflichten, als die klare Erkenntnis, daß wir inmitten einer allmählich aus ihrem bisherigen politischen und wirtschaftlichen Gefüge geratenden Welt stehen. Was andere behaupten, nicht sehen zu können, weil sie es einfach nicht sehen wollen, das müssen wir leider als eine bittere Tatsache feststellen:

Die Welt befindet sich im Zustande eines sich steigenden Aufruhrs, dessen geistige und sachliche Vorbereitung und Führung ohne Zweifel von den Machthabern des jüdischen Bolschewismus in Moskau ausgeht.

Wenn ich dieses Problem so bewußt als ein jüdisches hinstelle, dann wissen Sie, meine Parteiengenossen und Genossinnen, daß dies nicht eine unbewiesene Annahme ist, sondern eine, durch nicht wegzureitende Belege bewiesene Tatsache.

Es liegt in der Natur der Trägheit der Menschen, einen in ihrer Zeit gegebenen Zustand als den von jeder setenden und daher auch für immer bleibenden anzunehmen. Je beschränkter die Fähigkeit für ein wirklich geschichtliches Sehen ist, umso weniger gelingt es dann, auch nach rückwärts zu blicken und daraus die nötigen Folgerungen für die Zukunft zu ziehen. Insbesondere zeichnet gerade den schwachen Menschen die

Scheu aus, sich Entwicklungen zu unterziehen, deren Ausgang wahrscheinlich unerwünscht, weil unangenehm sein könnte. Es ist daher für die nicht starken Naturen immer das Einfachste, den nun einmal vorhandenen Zustand nicht nur als den seit jeher gewesenen, sondern deshalb auch als den sicherlich ewig bleibenden anzunehmen.

Dieser Trägheit oder auch Angst im geschichtlichen Denken steht aber die geschichtliche Verantwortung gegenüber: allmählich das Verantwortungsbewußtsein all derer, die nicht nur wissen, daß das Leben der Völker den Regeln einer naturbedingten Gesetzmäßigkeit entspricht, sondern die sich auch aus der Kenntnis der Geschichte ihrer eigenen und anderer Völker ein zutreffendes Bild über die Ursachen oder die Bedingungen des Emporkommens oder des Zerfalls zu machen vermögen. Ihnen wird dann auch im einzelnen ein richtiges Versehen der Gründe, die zu Volksbedingungen und ihren staatlichen Ausprägungen führen, zu eigen sein. Sie werden dabei vor allem zu der Erkenntnis gelangen, daß der Fluß der menschlichen Entwicklung ein ununterbrochener ist, und daß seine letzten Ursachen stets in dem von der Vorsehung im Menschen besonders stark entwickelten Vermehrungs- und Erhaltungstrieb liegen. Diese pflichtbewußte Forderung wird weiter feststellen, daß damit die menschliche Lebensbehauptung im allgemeinen keinen anderen Weg geht, als den in der Natur auch sonst vorgezeichneten. Es sind dieselben elementaren Triebe und Kräfte der Selbsterhaltung, die auch sämtlichen anderen Wesen auf dieser Erde zu eigen sind. Sie bestimmen den Lebenskampf und damit den Lebensweg des Menschen.

Es entspricht einem Mangel an geschichtlicher und vor allem wissenschaftlicher Einsicht, anzunehmen, daß dieser verständliche Selbsterhaltungstrieb zu irgend einer Zeit, also während einer bestimmten Umdrehung der Erde um die Sonne, plötzlich erlöschen oder künstlich zum Stillstand gebracht werden könnte. Denn nur dann könnte man es versuchen, anstelle eines seit dem Beginn allen Lebens auf dieser Erde gültigen Gesetzes der Allgewalt Natur die Paragraphen eines Völkerbundes oder Genfer Statuts ansetzen zu lassen. So wie aber bisher die ehernen Naturgesetze der Lebenshaltung und Lebensbehauptung auch für den Existenzkampf der Menschen maßgeblich waren, so werden sie es auch in Zukunft sein.

Wenn nun dieser Lebenskampf ein fortgesetzt gleichbleibender ist, dann werden auch die Vorgänge wie die der Volksbildungen, Staatsgründungen, überhaupt großer Gemeinschaftsentwicklungen, nach ebenfalls stets gleichen Grundgesetzen verlaufen.

Wir wissen es heute, daß das, was vor uns als das vollendete Gebilde „Staat“ steht, im Laufe von Jahrtausenden erst künstlich entstanden ist. Und zwar nicht etwa als das Ergebnis des Abschlusses eines allgemeinen, freiwillig unterzeichneten Gesellschaftsvertrages, sondern als das Resultat eines Entwicklungsprozesses, der durch das natürlichste Recht auf dieser Welt seinen entscheidenden Anfang und Ausgang erhielt: nämlich durch das Recht der Befähigung und der Kraft, der Willensstärke und der heroischen Gesinnung!

Alle unsere europäischen Staaten entstanden durch ursprünglich kleine Kassenkerne, die aber als die wirklich kraftvollen und damit gestaltenden Faktoren dieser Gebilde anzusprechen sind.

Am schärfsten sehen wir aber diese Tatsache betätigt in solchen Staaten, bei denen noch bis in unsere Zeit hinein ein Ausgleich zwischen der geformten und gefährten Masse und den formenden und führenden Kräften nicht stattfand, vielleicht nicht gelingen konnte, wahrscheinlich aber auch gar nicht beabsichtigt war. Einer dieser Staaten war Rußland. Eine sehr dünne, nicht rassistisch-völkliche, d. h. also nicht slavische Führerschicht hat diesen Staat aus einem Gemengel kleiner und kleinster Gemeinschaften zu einem förmlichen Koloss von Staat gemacht, der scheinbar unerschütterlich war, dessen größte Schwäche aber stets in der Diskrepanz der Zahl und des Wertes seiner blutmäßig nicht-russischen führenden Schicht zur Zahl und den Wert seiner nationalrussischen Elemente lag.

Hier konnte daher auch besonders leicht das Eindringen und der Angriff eines neuen Kassenkerns zum Erfolg gelangen, der bewußt als getarnter völklicher Führer zum Unterschied der alten offiziellen staatlichen Leitung in Erscheinung trat.

Hier gelang es der zahlmäßig zum russischen Volk selbst in keinem Verhältnis stehenden jüdischen Minorität, über den Umweg einer Aneignung der Führung des nationalrussischen Proletariats die bisherige gesellschaftliche und staatliche Führung aus ihrer Stellung zu verdrängen.

Gerade deshalb ist aber das heutige Rußland im Grunde genommen nichts anderes als das Rußland vor 200 oder 300 Jahren. Eine brutale Diktatur einer fremden Rasse, die die Herrschaft über das eigentliche Russentum restlos an sich gerissen hat und demgemäß ausübt.

Insofern dieser Prozeß einer neuen Staatenbildung nun in Rußland zum Abschluß kam, könnte man den Vorgang wie jeden ähnlichen als geschichtliche Realität einfach zur Kenntnis nehmen und sich im übrigen damit abfinden. Insofern aber dieser jüdische Kassenkern nun auch in anderen Völkern nach derselben Auswirkung strebt, und dabei im heutigen Rußland seinen bereits eroberten Stützpunkt und Brückenkopf für eine weitere Ausdehnung sieht, ist dieses Problem über ein russisches hinaus zu einer Weltfrage geworden, die so oder so entschieden wird, weil sie entschieden werden muß.

Sie kennen, meine Parteiengenossen und Parteiengoninnen, den bisherigen Weg dieses bemerkenswerten Phänomens unserer Zeit.

In die Völker dringt, ohne gerufen worden zu sein, die jüdische Rasse ein und versucht zunächst, sich als eine im wesentlichen mit dem Handel und dem Austausch der Güter beschäftigende fremde Kaufmannschaft, einen gewissen wirtschaftlichen Einfluß zu sichern.

Nach Jahrhunderten führt dieser Prozeß dahin, daß die wirtschaftliche Macht der Eindringlinge allmählich zu heftigen Reaktionen von Seiten des Gastvolkes Anlaß gibt. Diese natürliche Abwehr beschleunigt im Judentum den Versuch, durch die Fortführung einer allmählichen Assimilation nicht nur die Hauptangriffslinie als fremdes Volk zu beseitigen, sondern darüber hinaus einen direkten, und zwar politischen Einfluß auf das in Frage kommende Land zu gewinnen.

Teils wegen wirtschaftlicher Interessen, teils aber auch aus angebotenerer bürgerlicher Trägheit werden die Gefahren dieser Entwicklung von vielen verkannt. Die warnende Stimme einflußreicher oder geistreicher Menschen wird dabei genau so bewußt überhört, wie dies ja nun einmal geschichtlich immer dann der Fall zu sein pflegt, wenn die prophezeiten Folgen unangenehmer Natur sind.



So gelingt es dieser jüdischen, aber mit der Sprache der Gastwörter operierenden Rassegemeinschaft, vom Einfluß auf den Jubel ausgehend, immer mehr Einfluß auf die politische Entscheidung zu gewinnen. Sie bewegt sich dabei ebenso sehr im Lager der Fürsten wie umgekehrt auch im Lager ihrer Opponenten. In eben dem Maß, in dem es ihrer Tätigkeit aber mitgeteilt, die allerdings auch aus anderen Gründen allmählich schwächer werdende Position eines dynastisch verankerten Königtums zu erschüttern, verlagert sie ihre Interessen mehr auf die Förderung demokratischer Volkswirtschaften. Die Demokratie gibt dann erst die Voraussetzung zur Organisation jener terroristischen Gebilde, wie wir sie als Sozialdemokratie, kommunistische Partei oder bolschewistische Internationale kennen.

Während aber durch die Demokratie der lebendige Abwehrwille an tausend Formalitäten und vor allem dank der bewußten Zuchtung möglichst schwacher Staatsrepräsentanten allmählich erstickt wird, entwickelt sich in den radikalen revolutionären Bewegungen die Avantgarde der jüdischen Weltrevolution.

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Schwächen heißen mit den zerschlagenden Angriff dieser nur von jüdischen Elementen organisierten bolschewistischen Internationale zu erleichtern.

So wiederholt sich in diesem Stadium derselbe Vorgang wie im vorhergehenden. Während ein Teil der „jüdischen Mitbürger“ die Demokratie besonders durch den Einfluß der Presse demobilisiert oder gar durch das Zusammenstoßen mit revolutionären Erscheinungen in der Form von Volksfronten mit deren Gift infiziert, trägt der andere Teil des Judentums bereits die Fackel der bolschewistischen Revolution mitten in die bürgerlich-demokratische Welt hinein, ohne daß von ihr noch eine wirkungsvolle Abwehr befürchtet zu werden braucht.

Das letzte Ziel ist dann die endgültige bolschewistische Revolution, d. h. aber nun nicht etwa die Ausrichtung der Führung des Proletariats durch das Proletariat, sondern die Unterwerfung des Proletariats unter die Führung seines neuen Feindes Herr.

Sowie erst einmal die verheerenden, wildgewordene und wahnwitzige Rasse, unterstützt durch die aus den Gefängnissen und Zuchthäusern freigesetzten, sozialen Elemente die natürliche, arttümliche Intelligenz der Völker ausgerottet hat und sie auf dem Schopf zum Verbluten brachte, bleibt als letzter Träger eines wenn auch miserablen intellektuellen Wissens der Jude übrig.

Denn das eine ist hier festzuhalten: Es handelt sich bei dieser Rasse weder geistig noch moralisch um eine überlegene, sondern in beiden Fällen um eine durch und durch minderwertige! Denn Strapazierbarkeit, Gewissenlosigkeit können niemals gleichgesetzt werden einer wahrhaftigen, genialen Veranlagung.

Der Schluß der Rede des Führers folgt morgen.

### Angeheurer Eindruck

Nürnberg, 13. Sept. Die große Rede des Führers machte auf alle Kongreßteilnehmer einen ungeheuren Eindruck. Ein Mann lag über der großen Gemeinde, die hier versammelt war. Es war der Mann eines starken Willens und eines großen Geistes. Hier sprach inmitten einer Welt von Unruhe und Unvernunft ein Mann mit einer so klaren und gerade deswegen so selbstverständlichen Vernunft, daß man oft im Verlaufe dieser zwei Stunden den Wunsch verspürte, alle jene Männer, die über das Schicksal der Welt zu entscheiden haben, sollten, sofern sie überhaupt guten Willens sind, hier sitzen und den Führer des deutschen Reiches sprechen hören und ihn zu seinem Volke auch sprechen sehen.

Alles, was man in der ganzen Woche des Reichsparteitages erlebt, an Erkenntnissen gewonnen und an Kräften und Stützung gefunden hatte, machte der Führer in diesen zwei Stunden noch einmal lebendig. Die Schärfe seiner Abrechnung mit dem Bolschewismus und dem Judentum fand ihren Widerhall in der Leidenschaftlichkeit der Beifallsstürme der Zuhörer. Der Jubel, mit dem sie die Worte des Führers über das nationale Spanien begleiteten, zeigte, daß das deutsche Volk mit seinen Gefühlen und Gedanken auf der Seite jener steht, die den gleichen Kampf führen, den es einst selbst zu führen hatte.

Klar und eindeutig hat der Führer Deutschlands politischen Willen und seine Einstellung zu den Vorgängen in Europa ausgedrückt, und ebenso eindeutig und klar wurden durch die brandenden Beifallsstürme die Zustimmung des deutschen Volkes zu diesen Erklärungen zum Ausdruck gebracht. Während der letzten Worte des Führers ist alles von den Plätzen aufgesprungen, und als er nun geendet hat, bricht ein minutenlanges Verstummen des Jubels, des Beifalls, der Bezeichnung und des Dankes los. Er wiederholt sich, als Rudolf Heß das Siegesheil auf den Führer ausbringt. Aus heißem Herzen singen die Zehntausende die Hymne der Nation, die in mächtigen Akkorden die Halle erfüllen. Sie werden von den Tausenden draußen aufgenommen und klingen durch die Aetherwellen in diesem Augenblick in den Herzen aller Deutschen wider. So liegt in dieser ergreifenden und bewundernswürdigen Huldigung der Dank der ganzen Nation. Rudolf Heß erklärt den 9. Reichsparteitag für geschlossen.

Die Stürme der Begeisterung pflanzen sich auf dem Luisenpark hin in die Straßen des Triumphes und begleiten den Führer zurück in die nächtliche Stadt.

Mit dem Großen Zapfenstreich der Wehrmacht am Mitternacht vor dem „Deutschen Hof“ ist der Parteitag der Arbeit Geschichte geworden.

### Ausflug um Mitternacht

Der große Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Führer Nürnberg, 14. Sept. Während das Erlebnis der mitreißenden Schlussrede des Führers auf dem Kongreß noch in aller Herzen nachklingt, bereitet sich als letztes Schauspiel des stolzen Tages unserer stolzen Wehrmacht und als offizieller Abschluß des Parteitages selbst der große Zapfenstreich vor dem Führer am Deutschen Hof vor. Schon Stunden vorher stehen die Menschen am Rande des Ringwalles zu Tausenden und Abertausenden, um

den feierlichen Abschluß mitzuerleben und noch einmal am Ende dieser ereignisreichen Woche dem geliebten Führer jubeln zu können.

Mit dem Glockenschlag 12 marschieren alle zum Parteitags in Nürnberg zusammengezogenen Musikkorps und Spielmannszüge der Wehrmacht und der Fackelträgerabteilungen aller drei Wehrmachtsteile in breiter Front vor dem Wohnsitz des Führers auf.

Der Badenweiler Marsch klingt auf. Auf dem Balkon in Höhe des ersten Stockwerkes steht der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler, ihm zur Seite der Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generaloberst Göring, Generaloberst Freiherr von Frick und Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, während die Generalität und die Admiralität vor dem Hotel Aufstellung genommen haben.

Der Kommandeur des Zapfenstreiches erstattet dem Führer Meldung. Die Lichter verlöschen, aber umso heller erglänzen dafür die vom Scheinwerferlicht angestrahlten Stadtmauern und der gleichfalls erhellte ehrwürdige Bau des faggengeschmückten germanischen Nationalmuseums.

Der Zapfenstreich beginnt. So hell es die Fanfaren in die dunkle Nacht schmettern, so still und inbrünstig ist das Gebet eines jeden, der hier steht:

„Daß Deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde!  
Dein Name sei gelobt — Herr, mach uns frei!“

Das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied leiten über zum Zapfenstreichmarsch, mit dem die Wehrmacht des deutschen Volkes und die Partei in ein neues Jahr der Arbeit und des Aufbaues treten.

Der Führer empfängt die Generale der Wehrmacht Nürnberg, 14. Sept. Die in Nürnberg weilenden Generale der Wehrmacht waren am Montagabend Gäste des Führers und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler im Hotel „Deutscher Hof“.

### Note an den Völkerbundsrat

Genf, 13. Sept. Die seit längerer Zeit angekündigte chinesische Note zur Befassung des Völkerbundrates mit dem ostasiatischen Konflikt ist überreicht worden. Sie verlangt die Anwendung der Artikel 10, 11 und 17 des Völkerbundstatutes und führt zur Begründung aus, daß China einem Angriff auf seine gebietsmäßige Unversehrtheit und seine bestehende politische Unabhängigkeit ausgesetzt sei, was die Anwendung von Artikel 10 rechtfertige. Die ernste Lage, die entstanden sei, falle unter Artikel 11 und gehe infolgedessen den ganzen Völkerbund an. Angesichts des gegenwärtigen Verhältnisses Japans zum Völkerbund glaube die chinesische Regierung, daß unbeschadet der fortwährenden Geltung der Verbindlichkeit aller bisherigen Beschlüsse der Versammlung und des Rates im Sinesisch-japanischen Konflikt auch Artikel 17, der von Sanktionen gegen Nichtmitgliedern handelt, anwendbar sei.

### Hohe ausländische Gäste

bei den deutschen Manövern

Berlin, 13. Sept. Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat in Erwiderung der in diesem Jahre in Großbritannien, Italien und Ungarn getroffenen Gastfreundschaft führende militärische Persönlichkeiten dieser Staaten zur Teilnahme an den Wehrmachtmanövern, die in diesem Monat in Mecklenburg und Pommern stattfinden, eingeladen. Der Einladung werden folgende hohe Offiziere Folge leisten:

Großbritannien: Feldmarschall Sir Cyril Deverell, Chef des Reichsgenerallstabes, General Ironside, Kommandierender General, Luftmarschall Sir Arthur Longmore, Kommandeur der Wehrmachtakademie. Italien: Marschall Badoglio, Generalstabschef der Wehrmacht, General Pariani, Unterstaatssekretär und Chef des Generallstabes des Heeres, Flottenadmiral Cavagnari, Unterstaatssekretär und Chef des Generallstabes der Kriegsmarine, General Valle, Unterstaatssekretär und Chef des Generallstabes der Luftwaffe, General Russo, Stabschef der faschistischen Militär. Ungarn: General der Infanterie Bitez Songi, Oberbefehlshaber der Honved, Feldmarschall-Deutnant Bitez von Roh, Chef des Generallstabes der Honved.

### Neue Nordwelle in Madrid

Erschütternde Flüchtlingsberichte

St. Jean de Luz, 13. Sept. Hier trafen am Sonntag Flüchtlinge aus Madrid ein, die körperlich und seelisch einen vollkommen erschöpften Eindruck machten. Ihre bis auf die Knochen abgemagerten Gestalten erweckten das Mitleid der französischen Bevölkerung. Sie berichteten übereinstimmend, daß in Madrid zunehmende Hungersnot herrsche. Außerdem hätten die anarchistischen Elemente anlässlich des Falles von San Sebastian eine neue Nordaktion unternommen. Viele hunderte des „Faschismus“ verdächtige Personen seien niedergemetzelt worden. Die Nordwelle habe Ausmaße erreicht, die an die Reihenfolge zu Beginn der Kämpfe erinnert haben.

### Der Rückzug der Chinesen

Die Japaner im Kathausviertel Schanghai

Schanghai, 13. Sept. (Staatsdienst des NRB.) Von offizieller chinesischer Seite wird der Rückzug der chinesischen Truppen bestätigt. Sie bezogen vorbereitete Verteidigungsstellungen, nachdem sie die Aufgabe erfüllt hatten, in der Nähe des Wangpu-Ufers Landungen der japanischen Truppen aufzuhalten. Die Japaner weiteten, so wird weiter mitgeteilt, ihre mit dem Durchbruch bei Yanghang eingeleitete Vormwärtsbewegung in Richtung auf Pinhang aus, so daß beiderseits die chinesischen Truppen zurückgingen. Der Rückzug der Chinesen wird auch damit begründet, daß man weitere Zerstörung kostbarer Bauten vermeiden wolle. Auch sollten die Truppen aus dem Feuerbereich der japanischen Kriegsschiffe auf dem Wangpu herausgezogen werden. Der Rückzug erstreckt sich von Lotien-Pinhang-Nordbahnhof Schanghai nach Baifschiao. Er begann am Montag früh und war nachmittags vollendet. Die japanischen Truppen rücken langsam vor und besetzen bis jetzt nur das Kathausviertel von Groß-Schanghai.

**Es ist bequem für Sie —**

**LOSE**  
der Preuß. Südd. Staatslotterie  
in der  
**Buchhandlung Lauk**  
zu kaufen, wo auch die Gewinnlisten aufliegen.

**Polierer**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Süddeutsche Möbelfabrik  
Vertrand & Baum  
Inhaber Georg Wöhner  
Sulz a. N. (Württ.)

**Klofett-Papier**  
in Rollen und Paketen empfiehlt die  
Buchhandlung Kauf, Altensteig

**10000.- Mk.**  
**Fewa-Preisausschreiben**

**Kleine Ursachen - große Wirkungen!**

So ist es auch bei Fewa! Schon manche Hausfrau hat sich darüber gewundert, daß ein einziger Eßlöffel Fewa zur Bereitung eines ganzen Waschbades genügt. Fewa ist eben sehr ergiebig und daher im Gebrauch auch preiswert. So kann man aus einem Doppelpaket Fewa zum Preise von 68 Pfennig rund 80 Liter Waschflüssigkeit herstellen. Damit ist also erwiesen, daß die neutrale Fewa-Pflege neben den vielen anderen Vorzügen auch sehr preiswert ist!



**Achtung! Ausschneiden und sammeln!**

**Preisfrage Nr. 4:**  
Was kostet ein 4 ltr. Fewa-Waschbad bei Verwendung des preisgünstigen Doppelpaketes zu 68 Pfg.?

Nächste Anzeige in 4 Tagen! Teilnahmebedingungen und Preise in der letzten Anzeige

Die Deutsche Kulturwoche in Paris

Paris, 12. Sept. Die Deutsche Kulturwoche in Paris hat am Sonntag mit der zweiten Aufführung von „Tosca und Volpe“ ihren Abschluß gefunden.

Der Beifall, der den einzelnen Aufführungen der Kulturwoche gesendet wurde, lagte Staatssekretär Funk weiter, habe alle Erwartungen hart übertroffen.

Völkerbundsversammlung eröffnet

Balencia-Bolschewist Regrin zur Mäßigung ermahnt

Genf, 13. Sept. Der Besuch der Völkerbundsversammlung vollzog sich unter einem gewissen Unbehagen, da vielleicht, abgesehen von den Sowjet-Delegierten keiner der anwesenden Staatsmänner und Diplomaten es als eine Ehre empfand, unter dem Vorhitz des Balencia-Bolschewisten Regrin zu tagen.

Brände in Schanghai

Schanghai, 13. Sept. (Nachendienst des N.S.) In der Nordfront von Schanghai, vor allem in den Stadtteilen von Tscheppi, Hongtew und Yangtsepoo bis nach Südschanghai sind große Brände ausgebrochen.

Erfolge an der Front von Leon

Salamanca, 13. Sept. Wie der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet, lehnten die nationalen Truppen an der Front von Leon ihren Vormarsch fort und stürzten wichtige Stellungen des Gegners, der am Sonntag starke Verluste erlitt.

Italien gegen Ägypten

London, 13. Sept. Wie zuverlässig verlautet, wird die italienische Regierung den in Ägypten aufgestellten Plan der Mittelmeerstaaten zur Kontrolle der Seefahrtsstraßen zwecks Schutzes gegen U-Bootsangriffe glatt ablehnen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. September 1937.

Amthiges, Pfarrer Hoesler in Gültlingen wurde seinem Ansehen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Meisterprüfungen. Im Handwerkskammerbezirk Reutlingen werden in aller Eile die Vorbereitungsarbeiten für die Meisterprüfungen in die Wege geleitet.

Magold, 13. Sept. Wie im vergangenen Jahr war auch zum diesjährigen Vorbereitungsarbeiten der Ordnungspolizei am Freitag vor dem Führer und Reichsführer auf dem Reichsparteitag der Ehrenzeichenträger Polizeihauptwachmeister Kaißh abgeordnet.

Zieshausen, 13. Sept. (Gegen den Felddiebstahl.) Vor einigen Tagen wurden die Obstgutbesitzer zusammengerufen, um darüber zu beraten, wie man am besten den Felddiebstahl unterbindet.

Wübbad, 13. Sept. (Todesfall.) Im Alter von erst 55 Jahren starb Schlossermeister Friß Krauß, eine in allen Kreisen beliebte und geachtete Persönlichkeit.

Votenheim, b. Bradenheim, 14. Sept. (Die Weinslese beginnt.) Die Frühlese beginnt heute und an diese wird sich die allgemeine Weinslese anschließen.

Stuttgart, 13. Sept. (Gedenksteine.) Am Sonntag fand an den Gräbern der auf dem Pragerfriedhof ruhenden, als Kriegsgefangene in Stuttgarter Lazaretten verstorbenen 32 Russen und 19 Rumänen eine prächtige Gedenkfeier statt.

Tag des deutschen Volkstums. Der Volkstumsbund für das Deutsche im Ausland veranstaltet, wie schon in den früheren Jahren, auch in diesem Jahre am 18. und 19. September wieder den „Tag des deutschen Volkstums“ und zugleich „Fest der deutschen Schule“.

Kindererholung. Mit dem Abschluß der Schulferien wurde hier die örtliche Kindererholung der NSD. beendet. 3600 Kinder haben auch während dieser Ferienzeit wieder in 14 idyllisch gelegenen Erholungsheimen der NSD. Wochen voller Freude und Kameradschaft erleben dürfen.

Mähringen a. d. R., 13. Sept. (Schwer gestürzt.) In der Nacht zum Samstag fuhr in einer Kurve ein Motorrad mit Beiwagen zu nahe an den Randstein.

Fellbach, 13. Sept. (Eine lebende Fadel.) Am Samstag kam die 16jährige Tochter der Familie Friedrich

Bekanntmachungen der NSDAP.

Nr., BdM., Jv., JM.

BdM., Nr. 22/26, Altensteig

Jedes Möbel hat bis spätestens heute abend 7 Uhr ihren fälligen und vielfach noch restlichen Mitgliedsbeitrag bei ihrer zuständigen Schatzabrechnungsführerin abzuliefern.

BdM., Standort Altensteig

Donnerstag Heimabend für den ganzen Standort. Wertarbeit mitbringen. Unentschuldig ist niemand! Die Schar!

JB. Fühlstein 27, Emmersfeld

Mittwochmittag um 4 Uhr sind wir vollständig in Emmersfeld. Turnkleidung und Schuhe sind mitzubringen. Beitrag für September nicht vergessen.

Seitdem dem Verzeuer zu nahe, so daß ihre Kleider Feuer fingen. Mit brennenden Kleidern sprang das Mädchen über den Hof in die Waschküche, wo die Flammen durch herbeigeeilte Nachbarn gelöscht wurden.

Zöbingen, Kr. Ellwangen, 13. Sept. (Das Haus gefällt ihm nicht.) Beim Brand einer Scheune hielt ein 62jähriger Erbhöfbauer die Feuerwehr vom Löschen ab, wodurch das daneben stehende Wohnhaus in Gefahr geriet.

Eine Handwerkerstadt auf dem Volksfest

Stuttgart, 13. Sept. Diese kleine Stadt des schaffenden Handwerks wird in der neuen Schwabenhalle aufgebaut. Alle Gebiete des heimischen Handwerks werden dort in lebendigen Bildern in Erscheinung treten.

Gestorben

Neuenbürg: Luise Gührer geb. Mayer, 63 J. a. Calw-Wimberg: Friedrich Rothacker, 75 J. a. Magold: Gottlieb Rast, 49 J. a. Wübbad: Friß Krauß, Schlossermeister, 58 J. a.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D.-A.: VIII. 37: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig.

Die gesamte Wasserleitung

ist heute abend in der Zeit von

21—22 (9—10) Uhr gesperrt.

Der Bürgermeister: S. B. Luz.

Neuweller, den 14. Sept. 1937.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Schwagers

Jakob Friedrich Hanselmann

Schreinermeister erfahren durften, sprechen wir unsern herzlichen Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schmalzle für seine trostreichen Worte, dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ins erste Spülbad Sil hinein, schnell wird die Wäsche klar und rein!

Schreiner-Zunft Kreis Magold.

Am Montag, den 27. Sept. 1937, besuchen die Zunftmitglieder die

Leistungsjahr in Kirchheim/Teck.

Die Teilnehmer haben sich bis spätestens Montag, den 20. Sept. 1937 beim Schriftwart Gustav Walz, Magold zu melden.

Fahrt nach hin und zurück RM. 3.50. Abfahrt 8 Uhr vormittags Magold, Adolf Hitlerplatz. Bei genügender Beteiligung Abholung am Ort.

Der Obermeister.

Lüchtliges, zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren nach Heidelberg in besseren Haushalt gesucht. Eintritt 1. Okt.

Näheres bei Frau Köh (Haus Sonneck), Altensteig.

Lohnkontoarten

eine vorzügliche Einrichtung für Betriebsführer empfiehlt die

Buchhandlung Lauf Altensteig.

Ueberberg.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters

Fritz Bäuerle

sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beyers Lehrbuch der weiblichen Handarbeiten

Neue Strick- und Häkelmoden, Pullover, Westen Kleinigkeiten Mk. 1.20

Schmale und breite Häkelspitzen für Taschentücher, Decken, Wäsche usw. Mk. 1.20

Alles für das Wiegenkind, genäht, gestrickt, gehäkelt Mk. 1.50

empfehlen die

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

